

Ehrenmitgliedschaft

der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde

für Herrn Dr. rer. nat. Dr.-Ing. e.h. Ulf Merbold,

European Space Agency (ESA)

Die Deutsche Gesellschaft für Materialkunde ehrt mit Herrn Dr. Ulf Merbold einen prominenten Astronauten, der mit seinen experimentellen Arbeiten im Weltraum eine beispielhafte und eindruckliche wissenschaftliche Leistung vorgelegt hat. Durch seine persönliche Integrität und menschliche Ausstrahlung hat er in der ganzen Welt große Sympathien und zahlreiche Freunde gewonnen.

Ulf Merbold wurde am 20. August 1941 in Greiz im thüringischen Vogtland geboren. Vier Jahre später mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Deutschland geteilt und Thüringen gehörte von da an bis zur Wiedervereinigung zu Ostdeutschland, der DDR. 1948 wurde er eingeschult und beendete 1960 die Schulzeit mit dem Abitur an der Theodor-Neubauer-Oberschule, dem heutigen Ulf-Merbold-Gymnasium Greiz. Sein Wunsch, ein Physikstudium zu beginnen, wurde ihm jedoch verwehrt, weil er sich standhaft weigerte, der FDJ oder einer anderen staatspolitisch orientierten Organisation beizutreten. Erst die Flucht aus seiner geliebten Heimat nach Westberlin ermöglichte ihm, ein Physikstudium an der dortigen technischen Universität zu beginnen, das er nach drei Semestern in Stuttgart, wo er bei Verwandten unterkam, fortsetzte. 1968 beendete er sein Studium als Diplomphysiker an der Universität Stuttgart.

Schon während seines Studiums hat Ulf Merbold gelegentlich am Stuttgarter Max-Planck-Institut für Metallforschung als Hilfskraft gearbeitet, bevor er dann als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Festkörper- und Tieftemperaturphysik speziell für Untersuchungen an Strahlenschädigungen in Metallen eingestellt wurde. Die erarbeiteten Ergebnisse hat er nach kritischer Sichtung zu einer Dissertationsschrift zusammengefasst und 1976 unter dem Titel „Untersuchung zur Strahlenschädigung von stickstoffdotiertem Eisen nach Neutronen-Bestrahlung bei 140° Celsius mithilfe von Restwiderstandsmessungen“ eingereicht. Im gleichen Jahr wurde er zum Doktor der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.) promoviert.

Die Jahre in Stuttgart, einer lebhaften Stadt mit vielen technischen und künstlerischen Facetten und einem Zentrum der Metallphysik schlechthin, waren von großer Bedeutung für Ulf Merbold. Hier fand er den Einstieg in die berufliche Zukunft, hier begegnete er viele Menschen, denen er weiterhin eng verbunden blieb und hier traf er auch Birgit Riester, mit der er bis auf den heutigen Tag eine glückliche Ehe führt, aus der zwei Kinder hervorgegangen sind.

Anfang 1977 begann die Europäische Weltraumorganisation (ESA) ihr erstes Europäisches Astronautenkorps aufzustellen. Aus diesem sollten die Kandidaten für die Forschungsarbeit in dem von der ESA gebauten Raumlabor an Bord des amerikanischen Space-Shuttle, rekrutiert werden. Das Echo auf die Ausschreibung war riesig. Allein aus Deutschland kamen rund 700 Bewerbungen, darunter auch die

von Ulf Merbold, und insgesamt aus den ESA-Mitgliedsländern rund 2000. Durch eine Reihe von sehr akribischen Untersuchungen und strengen Prüfungen in einer weiten Spanne von Kenntnissen und Fähigkeiten wurde die Zahl der Bewerber sukzessive reduziert. Zum Schluss verblieben drei Kandidaten, die gemeinsam in anstrengenden Programmen auf den ersten Flug im Spacelab vorbereitet wurden.

Ulf Merbold war schließlich der Glückliche, der 1983 als erster Nicht-US-Bürger auf dem Raumtransporter Columbia von Cape Canaveral ins All flog. Mit an Bord waren 72 Experimente. Alles Aufträge aus aktuellen Forschungsprojekten aus verschiedenen Disziplinen, z.B. Biologie, Medizin, Erdbeobachtung, Astronomie und Materialwissenschaft. Häufig stand bei diesen Experimenten die Frage nach dem Einfluss der Schwerelosigkeit im Vordergrund. Für unser Fachgebiet haben die Experimente z. B. für die Kristallzucht, für das Erstarrungsverhalten von Legierungen und für die Selbstdiffusion in Metallschmelzen beachtliche Ergebnisse erbracht.

Nach diesem erfolgreichen Aufenthalt im All blieb Ulf Merbold bei der ESA als Nutzlastexperte für die deutsche Spacelab-Mission D1 und als Planer des Raumlabors Columbus, dem europäischen Beitrag zur Internationalen Raumstation ISS. Ab 1988 begann er sich für eine weitere Spacelab-Mission vorzubereiten, das erste internationale Unternehmen für Schwerelosigkeitsforschung und flog im Januar 1992 als erster gesamtdeutscher Raumfahrer ins All an Bord der Raumfähre Discovery. Im August 1993 begann Ulf Merbold eine Ausbildung im Juri-Gagarin-Kosmonauten-Trainingszentrum in Moskau als Vorbereitung für den europäisch-russischen Kooperationsflug, Euromir 94, der Anfang 1994 mit dem Raumschiff Sojus TM-20 zu Merbolds drittem Raumflug aufbrach. Er arbeitete als erster ESA-Astronaut einen Monat lang auf der russischen Raumstation MIR und führte rund 30 Experimente durch. Das ist der bis dahin längste Aufenthalt eines Deutschen im All. Die Rückkehr erfolgte mit dem Raumschiff Sojus TM-19. Die Landekapsel ist im Technikmuseum Speyer ausgestellt.

Ab Januar übernahm Dr. Merbold, der einen Berufspilotenschein und mehr als 3000 Flugstunden Erfahrung besitzt, die Leitung der Astronautenabteilung des Europäischen Astronautenzentrums in Köln und im Direktorat für bemannte Raumfahrt hatte er die Aufgabe, Industrie- und Forschungseinrichtungen in den ESA-Staaten mit den Möglichkeiten der Raumstation für die Weltraumforschung vertraut zu machen.

Auch nach seiner Pensionierung als Raumfahrer ist Ulf Merbold durch einen Beratungsvertrag an die ESA gebunden. Als einziger Deutscher mit drei Raumflügen ist er eine im Fokus stehende Persönlichkeit geblieben. Die Medien berichten über seine Aktivitäten; seine öffentlichen Vorträge über die Wissenschaft im Weltraum, finden nach wie vor großen Anklang.

Es zeichnet Ulf Merbold aus, dass seine Vorträge didaktische und rhetorische Meisterleistungen von bewundernswerter Klarheit im Ausdruck sind. Nicht zuletzt dürfte das neben seinem umfangreichen Wissen bei mehreren Rufen auf Professuren an namhaften Universitäten eine Rolle gespielt haben.

Seine Leistungen sind durch viele Auszeichnungen anerkannt worden und viele kommen weiterhin hinzu, so wie heute. Dabei sind auch viele Ehrungen, die normalerweise in der Vita eines DGM-Laureaten nicht vorkommen. So wie zum Beispiel der „Neil Armstrong Space Flight Achievement Award“ der American Astronautical Society oder der russische Orden der Freundschaft und andere mehr.

Doch sie mindern keineswegs den Wert der uns vertrauten Auszeichnungen von denen er eine ganze Reihe verliehen bekam, wie zum Beispiel den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg und das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse und den Ehrendoktor (Dr.-Ing. e.h.) der RWTH Aachen. Ungewöhnlich auch die Auszeichnungen, die nicht seinen fachlichen Leistungen, sondern seiner Popularität geschuldet sind, wie der Abdruck seiner Hände in einer Betonplatte auf der „Mall of Fame“ in der Lloyd Passage der Hanse-Stadt Bremen oder die Ernennung zum Ehrenwinzer von Bad Dürkheim. Viele weitere Auszeichnungen unterstreichen die Anerkennung, die sein Wirken gefunden hat. Zweifellos mischt sich in diese Anerkennung auch die Sympathie für einen Menschen, der durch wache Intelligenz, Augenmaß und liebenswürdigen Umgang in unaufdringlicher Weise zu überzeugen vermag.

Auch heute noch, mit 76 Jahren ist Ulf Merbold noch dabei. Sein Terminkalender ist gut gefüllt und immer wieder erfahren wir durch die Medien von seinen Aktivitäten. Noch immer steht er der ESA für Beratungen, Vorträge und repräsentative Aufgaben zur Verfügung. Ehrenamtlich engagiert er sich in mehreren Beratungsgremien von akademischen, wirtschaftlichen, medizinischen, kulturellen, sportlichen und technischen Gesellschaften. Er pflegt enge Kontakte zu seiner Alma Mater und seinen Kommilitonen aus der Stuttgarter Zeit. Ulf Merbold versteht es meisterhaft, viele dieser Aktivitäten mit seinen großen Hobbys zu verbinden. Er ist ein begeisterter Segelflieger par excellence, ein sehr guter Skifahrer und ein Liebhaber der klassischen Musik, die er für den „Hausgebrauch“ gerne auf dem Klavier praktiziert.

Die DGM ehrt in Ulf Merbold eine Persönlichkeit, die ihr durch viele persönliche Kontakte freundschaftlich verbunden ist und die mit ihrem Wirken einen wesentlichen Beitrag zur Dynamik der technisch-wissenschaftlichen Entwicklung erbracht hat. Wir wünschen Ihm in Freundschaft und Zuneigung, dass er die Ereignisse, die vor Ihm liegen mit Verständnis und dem Ihm eigenen klaren Blick meistern wird.

Günter Petzow